

Evanston zu sprechen: Wir dürfen hoffen, daß Er die niederländischen Kirchen in den Stand setzt zusammenzuwachsen. Dazu möge der Ökumenische Rat der Kirchen in den Niederlanden ein Werkzeug sein.

S. M. Holsteijn.

ÖKUMENISCHE ARBEIT IN NORWEGEN

Norwegen ist in kirchlicher Hinsicht ziemlich homogen. Die große Mehrzahl der Einwohner gehören der Kirche von Norwegen an, nur 2 % gehören zu nicht-lutherischen Freikirchen. Es ist darum verständlich, daß die ökumenische Frage bisher in Norwegen mehr nach außen als nach innen gerichtet war.

Die Isolierung während des zweiten Weltkrieges hat in Norwegen wie in anderen Ländern ein tieferes Interesse und Verständnis für die Ökumene geschaffen. Nach 1945 ist die Verbindung mit den ausländischen Kirchen und auch das Bewußtsein der Verpflichtung der Ökumene gegenüber viel stärker geworden. Als der Kontakt mit anderen Kirchen immer lebendiger wurde, wurde auch klar, daß die Aufgabe nicht ohne ein eigenes Organ gelöst werden konnte. 1951 wurde daher das „Norwegische Institut für zwischen-kirchliche Beziehungen“ geschaffen. Die Aufgabe des Instituts ist die Verbindung mit ausländischen Kirchen sowie mit internationalen kirchlichen Organisationen (Ökumenischer Rat der Kirchen und Lutherischer Weltbund) zu pflegen. Das Institut ist ein Organ der Kirche von Norwegen (eine Art Außenamt). Es steht unter der Verantwortung der Bischöfe. Der Bischof von Oslo ist ex officio Mitglied des Vorstandes. Von den übrigen 4 Mitgliedern werden 2 von dem Bischofskollegium ernannt, 1 von dem Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes und 1 von der kirchlichen Nothilfe. Das Institut arbeitet in engster Verbindung mit dem Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes, der kirchlichen Nothilfe, dem Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent und anderen in Frage kommenden Institutionen. Auch zu dem Nordischen Ökumenischen Institut in Sigtuna, Schweden, bestehen enge Beziehungen.

Für die inner-norwegischen ökumenischen Beziehungen gibt es bis jetzt keinen ökumenischen Rat oder ein anderes offizielles Organ. Seit einigen Jahren besteht ein „Kontaktkreis“ mit zwei Mitgliedern aus jeder Kirche. Der Kreis hat keine Befugnisse und trifft keine Beschlüsse. Die Aufgabe ist, Fragen zu besprechen, die für die Kirchen von Bedeutung sind, besonders die, die auf die eine oder andere Weise Schwierigkeiten verursachen. Außerdem besteht seit 1945 ein „Ökumenischer Kreis“, dessen Aufgabe es ist, das ökumenische Verständnis und die ökumenische Verpflichtung zu stärken.

Henrik Hauge